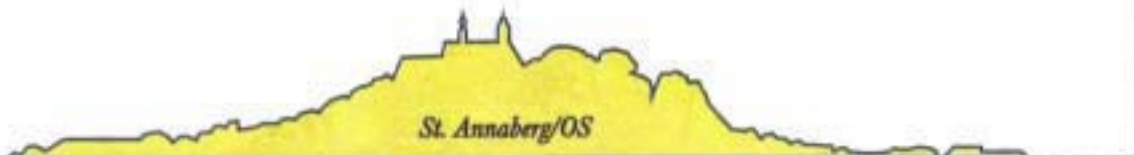


UNSER



Oberschlesien



St. Annaberg/OS

THEMEN DIESER AUSGABE

- Brüssel warnt Moskau.....2
- Polen: Noch mehr Arbeitslose.....2
- Kiew dringt auf EU-Beitritt3
- Wirtschaft6
- Ekkehard Kuhn über Schloß Lomnitz im Riesengebirge.....8
- 750-Jahr-Feiern in Beuthen9
- Horst Bienek und die ober-schlesische Identität.....18

Nr. 4 (1272) 27. Februar 2004

Die größte deutsche Zeitung in Oberschlesien

53. Jahrgang

2,60 € 3 zł (w tym 7% VAT)

OBERSCHLESISCHE OBERSCHLESIER ERNEUT GESCHEITERT

Nach dem Straßburger Richterspruch ist wieder Warschau gefragt

Die Große Kammer des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte in Straßburg hat in der vergangenen Woche erwartungsgemäß die Beschwerde von 193 Sympathisanten des in Polen nicht zugelassenen „Bundes der Bevölkerung (ober-)schlesischer Nationalität“ ZLNS abgewiesen. Der ZLNS hatte die Republik Polen verklagt, mit der abgewiesenen Registrierung des Minderheitenverbandes im Jahr 1998 das Recht auf Vereinigungsfreiheit mißachtet und verletzt zu haben.

Im Jahr 1997 ließen mehrere Mitglieder und Sympathisanten der „Bewegung für die Autonomie (Ober-)Schlesiens“ (RAS) den ZLNS beim zuständigen Woiwodschaftsgericht in Kattowitz registrieren. Zweck dieses Verbandes war und ist die Entwicklung und Fortführung der ober-schlesischen Identität. Die zunächst erfolgte Registrierung löste damals in der polnischen Öffentlichkeit einen Sturm der Entrüstung aus, da die Richter damit die Existenz einer nationalober-schlesischen Volksgruppe bestätigten. Selbst Präsident Kwasniewski schaltete sich in die heftige Auseinandersetzung ein und forderte eine grundsätzliche Revidierung des Richterentscheids, der seiner Ansicht nach den Separatismus beförderte. Ende 1997 hob das Woiwodschaftsgericht Kattowitz seine Entscheidung wieder auf und lehnte eine Registrierung des ZLNS nachträglich ab, da es „die ober-schlesische Nationalität nicht gibt“. 1998 bestätigte der Oberste Gerichtshof in Warschau diese Entscheidung.

Bei der ersten Anhörung vor dem Straßburger Tribunal am 2. Juli des vergangenen Jahres zeigten sich die ober-schlesischen Klageführer noch optimistisch, daß die Angelegenheit einen positiven Abschluß beim Gerichtshof für Menschenrechte finden würde. Wenige Wochen zuvor veröffentlichte Warschau die Ergebnisse der Volkszählung aus dem Jahr 2002, bei der sich 150.000 Personen in der Woiwodschaft „Schlesien“ (Kattowitz) und 23.000 im Bezirk Oppeln als Angehörige der ober-schlesischen Minderheit deklarierten. Damit verwiesen die Nationalober-schlesier die Deutschen (153.000) auf den zweiten und die Weißrussen (49.000) auf den dritten Platz. Jerzy Gorzelik, einer der Klageführer, berief sich in seiner schlüssigen Argumentation vor dem Europäischen Gerichtshof auf diese neuen Zahlen. Die Richter zeigten sich bei der Anhörung sichtlich beeindruckt, urteilten Beobachter.

Das Straßburger Tribunal sieht aber den polnischen Staat im Recht. Er habe nicht rechtswidrig gehandelt, da die polnischen Richter im Recht waren zu vermuten, daß die Gründung des ZLNS einzig allein aus dem Grunde erfolgen könnte, als registrierte Minderheitenvertretung die Sperrklausel bei den damals bevorstehenden Sejmwahlen zu unterlaufen. Die Demokratie verlange, so die Große Kammer, die Interessen von Staat und einzelnen Gruppen in Einklang mit der Staatsverfassung zu bringen. Deshalb müßten sich Interessengruppen zurückhalten, wenn Staatsinteressen auf dem Spiel stün-



RAS-Vorsitzender Jerzy Gorzelik sieht in dem Straßburger Urteil keinen Grund zur Resignation und will seinen Einsatz für eine ober-schlesische Minderheit fortsetzen.

den, heißt es in der 50seitigen Begründung vom 17. Februar (AZ: 44158/98). Dieser Fall sei damals gegeben gewesen. Zudem, so die Straßburger Richter, stelle die Ablehnung einer Registrierung keine Beeinträchtigung für die Verwirklichung der von den ober-schlesischen Klageführern verfolgten nationalen Zielen dar.

Nationales Bekenntnis eine individuelle Entscheidung

Das Tribunal äußerte sich in seiner Urteilsbegründung nicht zur Existenz der ober-schlesischen Minderheit, anders als es die Polnische Presse-Agentur meldete und das "Schlesische Wochenblatt" berichtete. Die Anerkennung einer nationalen oder ethnischen Minderheit sei Sache des polnischen Staates, hieß es in Straßburg. Zudem ist das nationale Bekenntnis eine individuelle Entscheidung. Senator Kazimierz Kutz sieht in dem Urteil ein „Ergebnis der Vorsicht“. Die Richter hätten eine eindeutige Stellungnahme vermeiden wollen. Damit habe Straßburg das Problem „Ober-schlesische Minderheit“ an die polnische Justiz zurückverweisen wollen. Kutz ist für die Zulassung des ZLNS, allein schon aufgrund der Volkszählungsergebnisse aus dem Jahr 2002. Er selbst habe sich bei der Volkszählung nicht als Pole, sondern als Oberschlesier eintragen lassen. Ähnlich sieht es der Warschauer Soziologe Wojciech Lukomski. Er würde sich freuen, sollten die Behörden sich jetzt ernsthaft

mit der Problematik auseinandersetzen, sagte der Hochschullehrer der „Gazeta Wyborcza“.

Der einflußreiche und angesehene Kattowitzer Soziologe Marek Szczepanski dagegen meint, daß die Deklaration der Zugehörigkeit zu einer ober-schlesischen Nation nicht bedeuten könne, daß diese Nationalität soziologisch anerkannt werde. Er steht auf dem Standpunkt, daß die 173.000 Personen bei der Volkszählung nicht ihre nationale Identität deklariert hätten, sondern dadurch lediglich ihre Verbundenheit mit der ober-schlesischen Region zum Ausdruck bringen wollten. Die ober-schlesische Bewegung sei ein Zeichen der Unzufriedenheit mit der sozialen und wirtschaftlichen Situation im Industriegebiet.

Der Vorsitzende der RAS, der Kunsthistoriker Jerzy Gorzelik, der vor sieben Jahren versucht hatte, den ZLNS zu registrieren, ist der Ansicht, daß das Bekenntnis eines so großen Teils der Bewohner der Region respektiert werden müsse. „Wir sind eine Minderheit, denn wir haben unsere eigene Sprache, eine eigene Kultur und wir fühlen uns als Gemeinschaft. Die Zahl 173.000 ist kein Kinderspiel!“

Die RAS und die Initiatoren des ZLNS werden offenbar nun einen erneuten Antrag auf Registrierung eines nationalober-schlesischen Minderheitenverbandes stellen. Dann müssen sich Warschau und die Bezirksbehörden in Kattowitz erneut der Diskussion stellen. JOACHIM STEBEL (UO)

Das große Familientreffen der Oberschlesier in Rheinberg / Messe Niederrhein



Schirmherr: Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen Peer Steinbrück

Leitwort: Brücke sein - Mein Herz für Oberschlesien

TAG DER OBERSCHLESIER

28. Bundestreffen der Landsmannschaft der Oberschlesier e.V.

Bahnhofstr. 71, 40883 Ratingen (Tel.: 02102/68 03 3; Telefax: 02102/66 55 8)

29.-30.05.2004 (Pfingsten)
47495 Rheinberg/Messe Niederrhein

direkt an der A 57 gelegen; (Kostenlose Parkplätze! Für Bahnreisende Bustransfer)
1964- 2004 40 Jahre Patenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen über die Landsmannschaft der Oberschlesier
und die in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Oberschlesier
www.oberschlesien.de www.messe-niederrhein.de

Unser Oberschlesien

Deutschland:

Brüderstraße 13, 02826 Görlitz
Tel. (03581)402021, Fax 402231
senfkorn@proximedia.de

Oberschlesien:

ul. Klasztorna 4, 47-154 Gora Sw. Anny
Tel. und Fax. (077)4615993
sheute@poczta.onet.pl

Der Bezirk „Schlesien“ (Kattowitz) wird in den kommenden drei Jahren aus Brüssel so viel Geld erhalten wie noch nie. Für Entwicklungsprojekte in den Gemeinden stünden 280 Millionen Euro zur Verfügung, gab die Woiwodschaftsverwaltung vergangene Woche bekannt. Des weiteren erhält die Woiwodschaft für Modernisierungsprojekte im Bereich des Öffentlichen Personen-Nahverkehrs aus EU-Fördertöpfen noch einmal 170 Millionen Euro. Den größten Batzen umfaßt die Förderung der Wirtschaftsentwicklung mit rund 1,2 Milliarden Euro. In diesem Bereich werden Straßenbau, Landwirtschaft und Fischerei sowie auch Umschulungsprogramme im Rahmen der Restrukturierung der Montanindustrie gefördert. Dabei können Kleinst- und mittelständische Betriebe verbilligte Kredite zwischen 5.000 und bis zu 125.000 Euro erhalten, sofern sie die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen zusichern können.

Der Bund der jüdischen Gemeinden in Polen hat bei der Gemeindeverwaltung Reinschdorf (Kreis Kandrzin-Cosel) die Übertragung des alten jüdischen Friedhofs in Dembowa (Eichungen) beantragt. Der Begräbnisplatz ist verwüstet. Nach 1945 wurden wiederholt Grabsteine umgestürzt und zerstört. Eine Umzäunung, den die Gemeindeverwaltung in den 1980er Jahren errichten ließ, wurde nach und nach zu einem Diebesgut.

Papst Johannes Paul II. ist am 17. Februar in der vatikanischen Bibliothek im Beisein des Opperler Erzbischofs Alfons Nossol die Ehrendoktorwürde der Universität Opperl verliehen worden. Im Rahmen der 40 Minuten dauernden Zeremonie hielt Professor Helmut Sobeczko die Laudatio.

In den nächsten fünf Jahren wird das Kanalisationsnetz in Gierwitz umfassend modernisiert. Es ist die seit Kriegsende bislang größte kommunale Investition in Oberschlesien. Mit Hilfe der EU und der Europäischen Wiederaufbau- und Entwicklungsbank werden 75 Millionen Euro in die Neuerlegung von insgesamt 150 Kilometern Sanitär- und Regenwasserleitungen investiert. Die Stadt Gleiwitz wird sich mit einer Million Euro beteiligen. Die Maßnahmen werden in Gleiwitz-Altstadt, Laband, Sosnitz (Öhringen), Zernik (Gröling), entlang der ul. Tarnogorska/Alte Tarnowitzer Landstraße und ul. Kozielska/Coseler Straße sowie in Brzezinka (Birkenau) und Ellguth Zabrze (Steigern) durchgeführt.

Zugleich werden alle betroffenen Straßenzüge von Grund auf saniert. Damit ist in den kommenden Jahren in Gleiwitz das vollständige Verkehrschaos zu erwarten. In Leserbriefen und Internetforen beschwerten sich deshalb unzählige Bürger, das aufwendige Bauvorhaben noch vor der Fertigstellung der Autobahn A4 zu beginnen. Derzeit führt noch der gesamte Schwerlast- und Tourismusverkehr von Breslau nach Krakau durch die Gleiwitzer Innenstadt.

Mit finanzieller Förderung der DFK-nahen „Stiftung für Entwicklung Schlesien“ wird in Friedersdorf, Stadtgemeinde Oberglogau, eine Scheune zu einem Begegnungshaus umgebaut. Neben einem Versammlungssaal wird auch ein kleines Heimatmuseum entstehen.

Noch im Jahre 1946 wurden die Gräber von 70 Wehrmachtssoldaten von der Bevölkerung in Deutsch Krawarn (Hultschiner Ländchen) gepflegt, bis die damaligen Gemeinde-, Kreis- und Bezirksausschüsse beschlossen hat, daß die einheimische ober-schlesische Bevölkerung den evangelischen Friedhof, wo die Soldaten bestattet waren, nicht mehr betreten durfte. Unter Druck gesetzt verhängten die Vertreter des Krawarner Gemeindeausschusses u.a. hohe Geldstrafen für Zuwiderhandlungen, bis es den Behörden dann doch zu weit ging und man die Holzkreuze entfernte und die Gräber planierte. Doch damit war das Problem noch nicht aus der Welt geschafft. Denn einige Jahre später kamen die Umrisse der Gräber wieder zum Vorschein. Kommunistische Gemeindevertreter arbeiteten also einen Plan aus, auf dem Gelände des evangelischen Friedhofs drei Tennisplätze und ein Wirtschaftsgebäude errichten zu lassen. 1961 war die Sportstätte dann fertig gestellt. Die Angelegenheit geriet in Vergessenheit. Doch vor vier Jahren veröffentlichte der Deutsche Freundeskreis (DFK) in der Deutsch Krawarner Zeitung "Besednik" diesen Vorfall mit genauer Angabe der Totenzahl. Die heutigen Stadtvertreter kannten dieses Problem nicht und waren darüber erstaunt.

Nach vierjährigem Schriftverkehr mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Kassel ist es dem DFK schließlich gelungen, daß die Gräber bis Ende März geöffnet und die sterblichen Überreste der Bestatteten umgebettet werden. Die Hauptfinanzierung wird vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge übernommen, dem sich teilweise auch die Stadt Deutsch Krawarn unter

Bürgermeister Andreas Hahn anschließen wird, berichtet die Prager „Landeszeitung“..

Mitte Mai wird in der Katharinenkirche von Dittersdorf im Kreis Neustadt OS eine Gedenktafel zur Erinnerung an die hier bis 1946 lebenden Deutschen eingeweiht. Der Text lautet in deutscher und polnischer Sprache: „Zum Gedenken an die Erbauer der Kirche zur heiligen Katharina in Dittersdorf, an die ehemaligen deutschen Bewohner von Dittersdorf, Kreiwitz und Kröschendorf in Oberschlesien und an die Opfer von Krieg und Vertreibung, die hier oder fern der Heimat ihre letzte Ruhe gefunden haben.“ Weitere Infos: Hans Pander, Hirschberger Straße 2, 31135 Hildesheim.

Der 1990 gegründete und dem DFK nahestehende Verband Schlesischer Bauern zählt derzeit 938 zahlende Mitglieder. Der Jahresbericht für das vorige Jahr ist auf der Internetseite des Verbandes www.silesia.agro.pl in deutscher Sprache abrufbar. Dort finden sich auch Informationen über „Ferien auf dem Bauernhof“.

Zu Lamsdorf bietet die ZDF-Internetseite www.zdf.de/ZDFde/inhalt/25/0.72.2004473.00.html einen interessanten historischen Überblick.

Termine

Ab dem 28. Februar ist im Oberschlesische Eichendorff-Kultur- und Begegnungszentrum in Lubowitz, ul. Zamkowa 1-3, 47-417 Lubowice, eichendorffzentrum@wp.pl, die Ausstellung "Schlesische Städte im Werk des Grafikers Marian Jedrzejowski" zu sehen.

Vom 9. bis 11. März feiert die Universität Opperl mit mehreren Veranstaltungen ihr zehnjähriges Bestehen. Weitere Infos siehe

Von dem kommenden Monat an wird TV Polska jeden Sonntag von 18 Uhr bis 18.30 das deutschsprachige Magazin „Schlesien Journal“ ausstrahlen.

Das Gerhart-Hauptmann-Haus in Düsseldorf (Telefon 0211/169910) veranstaltet am 12. März eine Podiumsdiskussion zum Thema „Deutsche Zwangsarbeiter“. Miteinander diskutieren werden Historiker, Zeitzeugen, Politiker und Mitglieder des Arbeitskreises „Deutsche Zwangsarbeiter“. Die Veranstaltung beginnt um 15 Uhr.

Deutsches Fernsehen: Am 1. März sendet das Bayerische Fernsehen um 19.30 Uhr in der Reihe „Lebenslinien“ die Doku „Eine Kindheit im GuLAG“. Am folgenden Tag beginnt das ZDF die vierteilige Geschichtsdoku „Sie wollten Hitler töten“ (jeweils dienstags um 20.15 Uhr) über den deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus. RBB-Fernsehen (ehem. ORB) bringt am 3. März sein deutsch-polnisches Magazin „Kowalski trifft Schmidt“. Am 12. März um 23 Uhr strahlt das WDR-Fernsehen einen Film von Ulla Lachauer über „Ostpreußens lange Nachkriegszeit“ aus.

In der ersten Märzwoche werden im Opperlner Kino „Studio“, ul. Strzelcow Bytomskich, fünf deutsche Kinofilme gezeigt. Die Eintrittskarten müssen vorbestellt werden (Jugendforummlodych, tel. 0774411342). Zu sehen sind „Vergiß Amerika!“ (1. März, 20.30 h), „England!“ (2. März, 20.45 h), „Berlin is in Germany“ (3. März, 20.30 h), „Bis zum Horizont und weiter“ (4. März, 21.15 h) und „Wege in die Nacht“ (5. März, 20.30 h).

Der WDR 5 sendet in seinem sonntäglichen Magazin „Alte und neue Heimat“ am 7. März einen Beitrag über „Deutsche als Zwangsarbeiter“. Am 14. März lädt das Magazin zu einem Spaziergang durch die alte pommersche Hauptstadt Stettin ein. Sendezeit: 9.20 Uhr bis 10 Uhr.

Das Nürnberger „Haus der Heimat“ (Imbuschstraße 1, 90473 Nürnberg, www.hausderheimat-nuernberg.de) bietet in den folgenden Wochen einige interessante schlesische Vorträge an: 2. März (17 Uhr): „Die Breslauer Moderne. Kunst und

Die Stadt Patschkau wird Ende August mit einem großen Stadtfest ihren 750. Geburtstag feiern. Patschkau wurde durch den Breslauer Bischof Thomas I. mit der Verleihung des deutschen Stadtrechts gegründet.

Erst wenige Wochen alt ist die neue Internetseite des Schloss- und Parkkomplexes in Groß Stein / OS. Diese neue Seite virtuelle Art ist sehr übersichtlich, gut gegliedert und vor allem aber sehr informativ. Auf der Website erfährt man u.a. über die Geschichte des Schlosses - auch ein Video-Clip über die Vor- und Nachkriegsgeschichte des Schlosses und über das Leben des Heiligen Hyazinths ist vorhanden und ebenfalls die aktuellen Angebote für diejenigen, die Groß Stein zu einem privaten

Urlaubsort machen wollen oder auch dort eine außergewöhnliche Festlichkeit veranstalten möchten.

Gleichzeitig wird das neu entstehende Sanatorium - eine Sebastian-Kneipp-Rehabilitationsstätte, wo der Körper und die Seele Erholung im Gleichgewicht erfahren können - wird sehr anschaulich dargestellt.

Ein Besuch dieser Homepage lohnt, um Geschichte und Moderne kennen zu lernen. Die zweisprachig (polnisch-deutsch) konzipierte Weltnetzdarstellung hat folgende Internet Adresse: www.kamien.biz.

Architektur ab 1913“ (Tobias Weger); 21. März (15 Uhr): Gedenkveranstaltung "Abstimmung 1921 in Oberschlesien" (Georg Masnitza); 23. März (17 Uhr): Vortrag von Dipl.-Ing. Wolfgang Hartmann über „Die Befreiungskriege 1813-1815. Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstatt“.

Das Museum des Opperlner Schlesien (Tel. 077-474-30-21.077-457-23-49) veranstaltet am 16. (für Erwachsene) und 17. März (für Kinder und Jugendliche) den traditionellen Ostereier-Malwettbewerb.

Wichtige Termine für die ober-schlesischen Katholiken in Ost und West: 2. Juni: Wallfahrt der Minderheiten zum Annaberg OS; 20. Juni: Wallfahrt der Schlesier nach Werl/Westf; 11. Juli: Wallfahrt der Deutschen in Wartha Kreis Frankenstein; 24/25. Juli: St. Anna-Wallfahrt Altötting; 1. August: St. Anna-Wallfahrt zum Annaberg/Haltern; 8. August: Deutsche Wallfahrt in Albendorf (Grafschaft Glatz); 18. September: Wallfahrt der Minderheiten in Oberschlesien u. Österr.-Schlesien nach Maria Hilf, Zuckmantel (Österr.-Schlesien).

Das Museum für Schlesische Landeskunde im Haus Schlesien (Dollendorfer Straße 412, 53639 Königswinter-Heisterbacherrott, Telefon: 02244 / 886-0, Email: info@haus-schlesien.de, www.hausschlesien.de) bietet in den kommenden Wochen folgende Sonntagsvorträge an (Beginn jeweils um 15 Uhr): 4. April: „Leben und Arbeiten auf schlesischen Gutshöfen. Von alten autobiographischen Erinnerungen zu aktuellen Eindrücken zwischen Bober und Oder“ (Ursula Strahl); 2. Mai: „Vom Hohenfriedberger Marsch zum Sedanmarsch. Ein Streifzug durch die deutsche Militärmusik“ (Michael Schramm); 16. Mai (Internationaler Museumstag): „Schlesische Traditionen als lebendiges Erbe. Von Sprache, Bräuchen und handwerkliche Fähigkeiten“ (Liselotte Weske und Edith Harbarth).

Noch bis zum 21. März ist die Sonderausstellung „Fotos aus dem Altvatergebirge“ zu sehen.

Die Ortschaft Schönbrunn im Kreis Leobschütz feiert am 24. und 25. Juli ihren 800. Geburtstag. An historisch wertvollen Bauten im Ort sollen Gedenktafeln angebracht werden, teilt Dorfschulze Gerhard Scherner mit.

Die Stiftung Kulturwerk Schlesien bietet am ersten Aprilwochenende die Fortsetzung des „Heimatgeschichtlichen Wochenendes für schlesische Ortschronisten und Familienforscher“ an, diesmal mit einem thematischen Schwerpunkt auf der Schrift der Neuzeit. Weitere Infos beim Kulturwerk, Kardinal-Döpfner-Platz 1, 97070 Würzburg.

Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit

ul. Rybnicka 27 ul. 44-1000 Gliwice Tel.: (+48-32) 232 49 02 Fax: 232 49 01 haus@haus.pl	ul. 1-go Maja 13/2 45-068 Opole Tel.: (+4a-77) 402 51 05 Fax: 402 51 15 haus-opole@haus.pl
--	--



www.haus.pl

In seiner Vortragsreihe „Lokale Geschichte am Beispiel ausgewählter Kreise, Städte und Gemeinden“ bietet das Haus der deutsch-polnischen Zusammenarbeit (ul. Rybnicka 27, 44-100 Gliwice, Tel.: +48 (32) 232 49 02, Fax: +48 (32) 232 49 01, eMail haus@haus.pl) in den kommenden Wochen folgende Referate an: 5. März: „Die ober-schlesische Tragödie - die Deportation der Bevölkerung nach Osten. Pallowitzer Opfer der Deportationen in die ehemalige Sowjetunion“ in Czerwionka-Leschczin in Zusammenarbeit mit Gemeinde, DFK-Ortsverein, Kulturzentrum und Gymnasium Nr. 2 in Czerwionka-Leschczin; 7. „Die Gemeinde Lassowitz im Kreuzberg-Rosenberger Land, in Oberschlesien und Mitteleuropa“ in Kotschanowitz; 18. „Die Vertreibung der Deutschen aus Oberschlesien“ in Gleiwitz (diese Veranstaltung wird am 25. März in Opperl wiederholt); 21. „Das materielle Kulturerbe der Chronistauer Gegend“ in Danietz; 25. „Die Ergebnisse des Plebiszits von 1921“ in (zusammen mit Gazeta Wyborcza); 25. „Eine gemeinsame Heimat - das Zusammenleben der einheimischen Golschwitzer mit den

Umsiedlern aus den ehemaligen polnischen Ostgebieten“ in Golschwitz (Kreis Brieg); 25. März: „Die Vertreibung der Deutschen aus Oberschlesien“ in Opperl (Allgemeinbildendes Lyzeum Nr. II Opperl).

Weitere Veranstaltungen: 1. März: Julian Kernhäuser liest aus seinem Werk (in Opperl); 13./14.: Workshop z.T. „Öffentliche Auftritte - Rhetorikworkshop“ im Rahmen des Veranstaltungszyklus „Führungskräfteakademie der deutschen Minderheit“ in Groß Stein; 16.: Veranstaltung im Rahmen des Zyklus "Iskra - wir sprechen über kontroverse Themen" zum Thema „Die Bedeutung von Symbolen in einer multikulturellen Region-Streitigkeiten um Denkmäler in der Woiwodschaft Opperl - Fortsetzung“ in Opperl (in Zusammenarbeit mit der Gazeta Wyborcza); 23.: Seminar „Bedeutende historische Prozesse und ihre regionale Behandlung in Oberschlesien“ im Rahmen des Veranstaltungszyklus "Regionalismus im Geschichtsunterricht" in Groß Strehlitz; Deutsch-polnische Musikimpressionen (Kulturklub "PERELKA") am 28. in Gleiwitz und am 29. in Opperl.